



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Dürer und seine Zeit

Waetzoldt, Wilhelm

München, 1950

Theuerdank

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79781](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79781)

Fechtbuch eine originale geistige Leistung und selbständige Theorie Dürers vor uns und in den farbigen Illustrationen keine Zeichnungen nach der Natur. Das Fechtbuch, dessen Text neben Dürer auch Pirckheimer (nach Flechsigs Ansicht) mit abgeschrieben hat, ist für die Weite der geistigen Interessen Dürers wichtiger als für sein Künstlertum.

Theuerdank

Auch der Theuerdank – das ist der, der an Abenteuer denkt – ist eine maskierte Biographie Maximilians. Er selbst und andere historische Personen erscheinen unter poetischen Namen getarnt und gemischt mit allegorischen Gestalten. Für den Text dieses Nachzüglers höfischer Ritterepik waren der Nürnberger Propst und Kaiserliche Rat Melchior Pfintzing sowie der Geheimschreiber Max Treitzsauerwein verantwortlich, die nach selbstdiktieren Entwürfen des kaiserlichen Dichters dem Ganzen die literarische Form zu geben hatten. 118 Holzschnitte für das 1517 erschienene Werk lieferte S. Schäuufflein. Im Theuerdank verherrlicht Maximilian sich und seine Taten; er schildert die abenteuerreiche Brautfahrt um Maria von Burgund (Prinzessin Ehrenreich). Theuerdanks Widersacher sind: Fürwittig, Unfalo und Nydelhardt, die am Ende schimpflich unterliegen und hingerichtet werden. Mannigfach sind die Gefahren, die Theuerdank-Maximilian zu bestehen hat: auf Gemsen-, Schweins- und Bärenjagden, in der Feldschlacht und im Turnier.

Weißkunig

Das dritte Buch, „Der Weißkunig“, ist ein phantastischer Prosaroman. Aufgebaut auf einer lateinischen Selbstbiographie Maximilians, in Form gebracht von Max Treitzsauerwein, geschmückt mit 257 Holzschnitten Hans Burgkmairs, die in reizenden Bildchen den jungen Maximilian darstellen in der Schule, beim Spiel und bei ritterlichem Sport. Der Hauptteil des Buches ist aber dem Leben Friedrichs III., des alten „Weißkunigs“, gewidmet, von seiner Brautwerbung 1450 an. Das Leben des Sohnes Max, des jungen Weißkönigs, begleiten Dichter und Zeichner bis 1513. Das Werk ist unvollendet geblieben.

Unrast des
Kaisers

Diese Werke: Reise- und Abenteuerbücher, spiegeln die ganze Unrast des Maximilianischen Lebens. Er war ein „fliegender“ Kaiser, der ewig durch seine weiten Reiche fuhr, nirgends wahrhaft zu Hause, überall sich selbst zu Gaste ladend. Seine Lieblingsstadt war zwar Augsburg, sie wurde auch der Sitz seiner mannigfachen Unternehmungen, aber eine Residenz besaß „der letzte Ritter“ nicht. Der alte Kaiser „eigentliche Heimat war der Steigbügel, der Sattel ihre Residenz“ (Thausing). Wo sollte Maximilian z. B. Fresken malen lassen, da er doch nirgendwo unumstrittener Hausherr war, wo sollte er Statuen errichten, da seine Person mit keiner Stadt wirklich fest verbunden war? Das nach italienischen Vorbildern und nach einem Burgkmairschen Entwurf für Gregor Erhart geplante Reiterdenkmal des Kaisers für Augsburg blieb ein angehauener Steinblock. Maximilian war überall gegenwärtig – auch die Kunst, die